

# Portfolio Journal

Professionelle Vermögensplanung & Asset Allocation

*AUSGABE 05/2018*



**RUSSLAND-CRASH  
UND WAS WIR DARAUS  
LERNEN KÖNNEN!**

**A WIE ARMAGNAC  
INVESTIEREN IN  
SACHWERTE**

**INTERVIEW  
MIT  
DIRK FRICZEWSKY**

# Für Sie IN DIESER AUSGABE



SACHWERTE-ABC



HISTORISCHE WERTPAPIERE



IPO-MARKT



AKTIONÄRSSTRUKTUR



INTERVIEW MIT  
DIRK FRICZWESKY

**04** **SACHWERTE**  
Die neue Reihe

**06** **AKTUELLE TERMINE**  
bis zur nächsten Ausgabe

**07** **RUSSLAND-CRASH**  
und die Lehren daraus

**10** **AKTIONÄRSSTRUKTUR**  
oft kriegsentscheidend

**13** **INTERVIEW**  
mit Dirk Friczwesky

**15** **VALLEY CORNER**  
IPO Hoffnungsträger

**16** **KENNEN SIE ...**  
Top 5 Cloudanbieter?

**17** **CROUDINVESTING**  
sechs Prozent Rendite

**19** **SONNE ÜBER ASIEN**  
Hongkong und der USD

**20** **RICHTIG ORDERN**  
Geht das überhaupt?

**22** **ALTPAPIER?**  
Historische Wertpapiere

**26** **VORSCHAU**  
und Impressum

# Sachwerte als Geldanlage



**Daniel Schütz LL.M./CFTe**  
Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

#### **Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:**

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: --**

Liebe Anlegerinnen,  
liebe Anleger,

das Jahr schreitet schnell voran und die Dinge ändern sich ebenso schnell. Während Präsident Trump die Europäer mit seiner Politik im Nahen Osten brüskiert, sodass für einige europäische Politiker die USA ihr lang aufgebautes Prädikat eines verlässlichen Partners immer mehr zu verlieren scheinen, kam am Wochenende per Twitter eine Kehrtwende in der China-Politik. Lange Zeit schien es so, als wäre China für Trump ein Feindbild. Nun möchte er bei der Rettung des Telekommunikationskonzerns ZTE den Chinesen unter die Arme greifen. Eines ist bei Trump klar: So leicht lässt er sich nicht in die Karten blicken.

Eine Meldung über die Folgen des billigen Geldes brachte das Handelsblatt Mitte Mai. 66 Billionen US-Dollar häuften die Firmen weltweit an Schulden an. Diese Zahl hat zwölf Nullen und ist eigentlich unvorstellbar groß. Bei dieser Geldschwemme könnte man eigentlich eine höhere Inflation erwarten, doch diese hält sich weltweit erstaunlich gering. Für mich ist dies Grund genug, in der nächsten Zeit öfter einen Blick auf die Märkte zu werfen, um lukrative Anlagechancen zu entdecken.

Anlagechancen und Anlagemöglichkeiten bieten auch Sachwerte. Deshalb laden wir Sie ab sofort ein, unsere neue Reihe *Investieren in Sachwerte* zu entdecken. Monat für Monat stellen wir Ihnen interessante und vielleicht unbekanntere Sachwerte vor, die sich als Geldanlage anbieten. In dieser Ausgabe: Armagnac!

Weiter finden Sie in unserem aktuellen Magazin einen Artikel zu den Schlussfolgerungen aus dem Russland-Crash von Beate Sander, Dr. Elsässer informiert zum Thema der Erheblichkeit der Aktionärsstruktur und Dirk Friczewsky gab uns im Interview eine Markteinschätzung für die nächsten Monate.

Diese und weitere Themen erwarten Sie auf den nächsten Seiten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!  
Ihr Daniel Schütz

Über [info@portfoliojournal.de](mailto:info@portfoliojournal.de) können Sie mit uns in Kontakt treten. Möchten Sie über ein bestimmtes Thema in einer der nächsten Ausgaben etwas erfahren? Lassen Sie es uns wissen!

# INVESTIEREN IN SACHWERTE

## A wie Armagnac

Von Daniel Schütz

Die Zeit der Niedrigzinspolitik der Zentralbanken machte das Sparen über die letzten Jahre hinweg sehr unattraktiv. Auf der anderen Seite wurden die Märkte mit billigem Geld überschüttet. Einem aktuellen Bericht des Handelsblattes zufolge, stieg die Verschuldung der Unternehmen weltweit auf 66 Billionen US-Dollar (USD 66 000 000 000 000) an. Eine solch weltweite Geldschwemme gab es geschichtlich betrachtet noch nicht. Dennoch bewegt sich die Inflation auf einem relativ niedrigen Niveau. Viele Experten würden bei einer solchen Geldmenge, die in die Märkte fließt, eine weitaus höhere Inflationsrate erwarten.

Für die Aktienmärkte war diese Entwicklung durchaus positiv, doch wie werden die Unternehmen die hohe Verschuldung handhaben?

Die derzeitige Situation führt dazu, dass sich mehr und mehr Anleger nach Alternativen bei der Geldanlage umschauen. In unserer neuen

Reihe „Investieren in Sachwerte“ möchten wir Ihnen dieses Segment einmal näher vorstellen.

Dieser Spezialbereich der Geldanlage erfordert ein fundiertes Wissen und Feingefühl. Vor einem Investment gilt es, sich genau über alle Einzelheiten zu informieren. Im Gegensatz zum reinen Aktieninvestment, gibt es hierbei weitaus mehr Dinge zu beachten. Nicht zuletzt können sich Sachwertinvestments sehr stark in der Liquidität unterscheiden. Dies kann dann ausschlaggebend sein, wenn Sie sich von Ihrem Investment trennen wollen oder müssen.

Die Bandbreite der Anlagemöglichkeiten ist wirklich groß. Wir werden Ihnen in dieser Reihe exemplarisch einige Werte von A bis Z vorstellen, ohne diese jedoch auf Chancen oder Risiken zu bewerten.



## A wie Armagnac

Dass das Investment in Sachwerte durchaus emotional sein kann, zeigt unser erster Wert. Cognac ist wohl vielen ein Begriff, dagegen ist der unter Kennern bevorzugte Armagnac für die breite Masse doch eher ein Geheimtipp.

### Herstellung und Lagerung

Bei Armagnac handelt es sich um ein Edel-Destillaten, denn das geistvolle Getränk wird aus Trauben, respektive aus Wein destilliert. Das Anbauggebiet beziehungsweise die Herkunft ist geschützt. Es handelt sich um eine Region mit ca. 15.000 Hektar, die sich über drei französische Departments erstreckt. Dies sind die Gebiete Gers, Landes und Lot-et-Garonne.

Nach einem eigenen Brennverfahren, das sich von dem des Cognac unterscheidet, benötigen Spitzenbrände eine Lagerzeit von 15, 20 oder sogar mehr Jahren. Nach der Lagerzeit wird aus verschiedenen Jahrgängen und Destillaten der endgültige Armagnac hergestellt. Dies geschieht in der Regel als sogenannter Sorten- oder Jahrgangsverschnitt. In der Jahresangabe ist dann üblicherweise das jüngste Destillat führend.

### Effizienz der Anlage

Für die einen unvorstellbar, für die anderen reine Körperbeherrschung, ist die Vorstellung sich eine Flasche Hochprozentiges in den Keller zu legen, ohne diese jedoch zu öffnen. Doch Edelspirituosen könnten durchaus Potential auf Wertzuwachs haben, denn die Anbaufläche mit 15.000 Hektar ist begrenzt. Zudem hat sie einen Liebhaberkreis der oft finanzkräftig ist. Durch eine geeignete Lagerung ist das Genussmittel selbst durchaus in der Lage, eine lange Zeit zu überstehen. Das sind eigentlich die besten Voraussetzungen für eine Wertsteigerung.

Eines muss Ihnen klar sein: Der Brand wird durch das Lagern nicht unbedingt besser. Die Entwicklung der Aromen sowie die Harmonisierung erfolgt während der Reifung im Fass und durch den Verschnitt. Dennoch nimmt die Qualität bei der richtigen Lagerung nicht ab. Und wie ich bereits erwähnt habe, kann nicht jeder die Körperbeherrschung aufbringen, um die Flaschen viele Jahre im Keller liegen zu lassen. So besteht die Aussicht darauf, dass das Destillat mit der Zeit immer rarer wird und im Preis steigt.

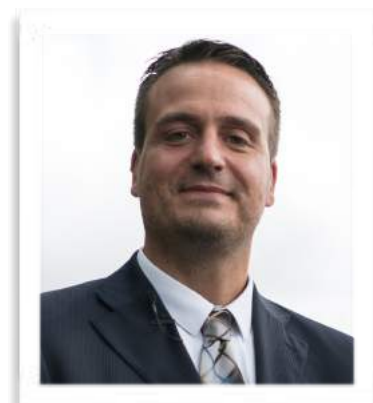
### Das sollten Sie wissen

Im Gegensatz zum „großen Bruder“, dem Cognac, fehlt dem Armagnac ein wenig das breite, das internationale Standing. Die Durchsetzung der Marke ist nicht so erfolgreich, wie die des Cognacs.

Als „Genussmittel“ ist ein Destillat auch immer konjunkturabhängig, denn es wird immer ein zahlungskräftiger Kreis an Genießern gebraucht, die auch willens sind, den aufgerufenen Preis zu bringen.

### Fazit

Mit Zeit und Geduld kann sich der Wert des Armagnacs lohnend steigern und ist für Liebhaber seltener Sachwerte ein edler Tropfen!



**Daniel Schütz**  
Chefredakteur

# Termine - bis zur nächsten Ausgabe

- |                                                |                                                   |
|------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| 17. Mai 2018: HV Fresenius SE & Co. KGaA       | 06. Juni 2018: HV RHÖN-KLINIKUM AG                |
| 21. Mai 2018: Börsenfeiertag Deutschland       | 06. Juni 2018: HV CEWE Stiftung & Co. KGaA        |
| 22. Mai 2018: HV bet-at-home.com AG            | 06. Juni 2018: HV Unier SE                        |
| 23. Mai 2018: HV Evonik Industries AG          | 06. Juni 2018: HV VTG AG                          |
| 23. Mai 2018: HV Zalando SE                    | 08. Juni 2018: HV Rocket Internet SE              |
| 23. Mai 2018: HV Aareal Bank AG                | 12. Juni 2018: HV Hamburger Hafen und Logistik AG |
| 23. Mai 2018: HV TAG Immobilien AG             | 12. Juni 2018: HV Bechtle AG                      |
| 23. Mai 2018: HV Pfeiffer Vacuum Technology AG | <b>13. Juni 2018: FED</b>                         |
| 24. Mai 2018: HV Deutsche Bank AG              | 13. Juni 2018: HV Grammer AG                      |
| 24. Mai 2018: HV SMA Solar Technology AG       | 13. Juni 2018: HV Zooplus AG                      |
| 24. Mai 2018: HV INDUS Holding AG              | 13. Juni 2018: HV Wüstenrot & Württembergische AG |
| 24. Mai 2018: HV Salzgitter AG                 | 13. Juni 2018: HV ADVA Optical Networking SE      |
| 24. Mai 2018: HV United Internet AG            | 13. Juni 2018: HV Krones AG                       |
| 25. Mai 2018: HV Bayer AG                      | <b>14. Juni 2018: EZB</b>                         |
| 25. Mai 2018: HV TLG Immobilien AG             | 14. Juni 2018: HV CANCOM SE                       |
| 28. Mai 2018: Memorial Day USA                 | 15. Juni 2018: HV Deutsche Wohnen AG              |
| 29. Mai 2018: HV Fraport AG                    | 20. Juni 2018: HV Brenntag AG                     |
| 29. Mai 2018: HV SGL Carbon SE                 | 20. Juni 2018: HV Evotec AG                       |
| 30. Mai 2018: HV Software AG                   | 20. Juni 2018: HV PATRIZIA Immobilien AG          |
| 30. Mai 2018: HV Ströer SE & Co. KGaA          | 21. Juni 2018: HV Wirecard AG                     |
| 30. Mai 2018: HV Wacker Neuson SE              | 21. Juni 2018: HV Sixt SE                         |
| 30. Mai 2018: HV Nemetschek SE                 | 21. Juni 2018: HV GFT Technologies SE             |
| 30. Mai 2018: HV Adler Real Estate AG          | 21. Juni 2018: HV Deutsche Pfandbriefbank AG      |
| 04. Juni 2018: HV S&T AG                       | 21. Juni 2018: HV Scout24 AG                      |
| 05. Juni 2018: HV Norden SE                    |                                                   |
| 05. Juni 2018: HV JENOPTIK AG                  |                                                   |
| 06. Juni 2018: HV Delivery Hero AG             |                                                   |
| 06. Juni 2018: HV STADA Arzneimittel AG        |                                                   |



— E-Book mit über 100 Seiten

**kurs<sup>+</sup>**  
www.kursplus.de

Thomas Struppek klärt in diesem Buch gängige **Grundbegriffe** und **Vorgehensweisen** bei aktivem Börsenhandel und erläutert Ihnen, wie Sie **als Einsteiger erfolgreich durchstarten!**

Jetzt bestellen!  
**www.kursplus.de**

# RUSSLAND-CRASH:

## Was wir daraus lernen können!

Von Beate Sander

### Ist der Russland-Crash ein düsterer Vorbote für weitere Kurseinbrüche? Und was können wir daraus lernen?

Wie reagierten Sie, als die beste russische Aktien in 2 Tagen um 15 % im Schnitt absacken? Galt für Sie: „Früher Vogel fängt den Wurm“ oder die große Flucht aus russischen Aktien?

Die dramatische Talfahrt an der Börse in Moskau begann überraschend am Montag, den 9. April 2018, und setzte sich am Dienstag, teilweise auch noch am Mittwoch, fort. Welche Gründe gab es für diesen starken Kurseinbruch?

1. Von dem unberechenbaren US-Präsidenten Donald Trump ausgehend, wurden Strafmaßnahmen gegen sieben Russen und zwölf ihrer Firmen verhängt.
2. Durch verschärfte US-Sanktionen stürzte der in Dollar notierte russische Leitindex RTX in Kürze um 10 % bis zu 15 % ab. Es kam zur Panik. Der RTS an der Börse Moskau rutschte auf ein Acht-Monats-Tief von rund 1.000 Punkten.
3. Nachdem viele Anleger alle russischen Aktien auf den Markt warfen, sorgten die Stoppkurse für Kettenreaktionen und ließen die Kurse weiter abstürzen.
4. Die bislang positive Haltung gegenüber russischen Aktien erfuhr einen gewaltigen Dämpfer. Teilweise war der Kursrutsch auch emotional getrieben, wurde also gefühlsmäßig ausgelöst, zumindest aber verstärkt.

Der Crash war eine gute Gelegenheit, das eigene Börsenverhalten zu überprüfen und nachzudenken, ob falsch oder richtig gehandelt wurde und wie man künftig am besten auf einen Crash reagiert. Ein solcher bleibt nicht aus, zumal aus dem „Kalten Krieg“ zwischen USA und Russland eine akute Kriegsgefahr wächst.

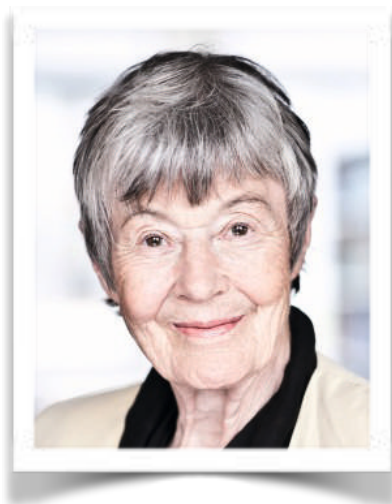
Der größte Fehler war, alle Aktien zu tiefen Kursen aus dem Depot zu schleudern. Für Mutige ergab sich die Chance, den Bestand an russischen Aktien preisgünstig aufzustocken. Es scheint sich einmal mehr zu bewahrheiten: Der Tüchtige verdient das Glück, aber nicht der winselnde, sich duckende Wurm, der gefährdet ist, zertreten zu werden.

Ich stockte den russischen Aktienbestand weiter auf. Und was ergab sich binnen zwei Tagen? Ich kaufte Norilsk Nickel für knapp 12 Euro (heute kostet der Titel fast 2 Euro mehr), Lukoil für unter 49 Euro (jetzt um 3,50 Euro teurer) und Tatneft für weniger als 49 Euro (heutiger Anstieg auf 51 Euro). Ein hoher Gewinn war auch mit berbank zu erzielen. Allein am 12. April stieg die die Aktie um rund 6 %.

Die Kursliste zeigt als Orientierungsmuster die Entwicklung von sechs wichtigen russischen Aktien kurz nach dem Crash. Ich habe für Sie auch einen Aktienfonds und ETF ausgewählt. Sie sind gut für Langzeitanleger, die ihr Depot nicht ständig überprüfen, aber dennoch breit streuen wollen.

<b>Aktien vom Leitindex Russland RTX nach dem Crash 2018. Merkmale: sehr niedrige Bewertung, sehr hohe Dividende</b>				
<b>Aktien/ Unternehmen</b>	<b>WKN</b>	<b>Kurs 12.04.18</b>	<b>52 Wochen-Hoch/Tief €</b>	<b>Kursverlauf % 1, 3, 5 Jahre</b>
Gazprom	903 276	3,75 €	4,40/3,25 €	-11/-31/-41 %
Globaler Erdgaskonzern, Kurs-Gewinn-Verhältnis: 3,9, Dividendenrendite: 6 %				
LUKOIL	A14 20E	52,50 €	57,20/39,10 €	+5/+8/+8 %
Führender Öl-/Gaskonzern, Kurs-Gewinn-Verhältnis: 6,1, Dividendenrendite: 5,6 %				
Norilsk Nickel	A14 0M9	13,60 €	17,65/11,70 €	-11/-6/+65 %
Bergbau Nickel/Platin/Kupfer, Kurs-Gewinn-Verhältnis: 7,5, Divid.-Rendite: 9,2 %				
Rosneft	A0J 3N5	4,25 €	5,40/3,85 €	-25/-10/-29 %
Globaler Energiekonzern, Kurs-Gewinn-Verhältnis: 6,6, Dividendenrendite: 3,3 %				
Sberbank	A1J B8N	11,60 €	17,30/8,75 €	+6/+109/+9 %
Eines der größten Geldhäuser, Kurs-Gewinn-Verhältnis: 5,3, Divid.-Rendite: 6,0 %				
Tatneft	A2A BS0	51,00 €	52,95/31,00 €	+49/+51/+76 %
Führender Ölförderkonzern, Kurs-Gewinn-Verhältnis: 9,7, Divid.-Rendite: 4,7 %				

<b>Ein Aktienfonds und ein ETF aus Russland, April 2018</b>				
<b>Name Aktienfonds/ETF</b>	<b>WKN</b>	<b>Kurs 12.04.18</b>	<b>Hoch/Tief 52 Wochen</b>	<b>Kursentwicklung 1, 3, 5, 10 Jahre</b>
<b>Aktienfonds DWS Russia EUR ACC</b>	939 855	199,05 €	232,5/191,5 €	-14/+1/+1/-55 %
Umfang 171 Mio. €, Alter 16 Jahre, Ausgabeaufschlag 5,00 %, Gebühr 2,00 %, ausschüttend. Investiert wird in große, mittlere und kleinere Firmen mit guter Marktstellung und <u>Zukunftswachstum</u> . Mit dabei: Lukoil, Norilsk Nickel, Novatek und Sberbank.				
<b>ETF ComStage Dow Jones Russia</b>	ETF 118	126,75 €	151,9/106,6 €	+14/+24/-7 %
Umfang 15 Mio. €, Alter 10 Jahre, Ausgabeaufschlag 0,00 %, Gebühr 0,60 %, ausschüttend. Der ETF bezieht sich auf den Index Dow Jones Russia bzw. bildet die Wertentwicklung vom Index MSCI TRN Russia ab. Alle Aktien sind weltweit handelbar.				



Beate Sander ist durch ihre langjährige Erfahrung im deutschsprachigen Raum als Kommentatorin, Moderatorin und Interviewpartnerin gefragt.



## Seminare und Workshop zu gewinnen!

kurs<sup>+</sup>  
www.kursplus.de

Was brauchen Sie, um profitabel anlegen zu können? Liquide Mittel, stimmt. Doch das ist nur die halbe Miete, denn diese können sich bei einer Fehlanlage schnell in Luft auflösen. Was unterschätzt wird: Wissen! Verlassen Sie sich nicht ausschließlich auf Berater oder vertraute Quellen – hinterfragen Sie diese auch oder nehmen Sie Ihr Vermögen selbst in die Hand. Egal wie Sie es angehen, mit Wissen kommen Sie weiter.

Bücher, Magazine, Seminare, Webinare, Börsentage und Messen sind dabei eine große Bereicherung, um sein eigenes Wissen zu erweitern. Hier erhalten Sie nicht nur aktuelle Fakten, sondern haben auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder sich auszutauschen. Oft kann man Angebote auch kostenfrei nutzen – wie z. B. die Webinarreihe [Trading für Berufstätige und Vielbeschäftigte](#).

Die kurs plus ist nicht nur Herausgeber des *PortfolioJournals*, sie ist auch Mitveranstalter des *Börsentag München* oder der Trading-Messe *World of Trading*. Doch nicht nur das, denn die kurs plus bietet immer wieder Veranstaltungen rund um das Thema Geldanlage an. Sicher gibt es das eine oder andere Angebot, das genau Ihren Interessen entspricht. Bleiben Sie mit dem kostenfreien Newsletter stets informiert.



## Lesen lohnt sich doppelt!

Unter allen Newsletter-Empfängern verlosen wir regelmäßig Seminare, Workshops sowie ausgewählte Angebote aus unserem Programm.

[Jetzt den kostenfreien Newsletter abonnieren, und nichts verpassen!](#)

## DIE AKTIONÄRSSTRUKTUR IST OFT KRIEGSENTSCHEIDEND

Warum man in der Börsenkrise mit manchen Aktien einfach besser fährt

Von Markus Elsässer

Bei der Überlegung, welche Aktien der Investor in sein Depot aufnehmen sollte, stehen meist Gedanken um das Aufwärtspotential im Vordergrund. Mit der Frage, wie sich der jeweilige Aktienkurs jedoch in einer Börsen-Baisse wohl verhalten wird, beschäftigt sich kaum ein Anleger vorab. Und doch ist die Beantwortung dieser Frage viel wichtiger, als das „Ausmalen“ von phantasiereichen hohen Kurszielen.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum manche Aktien in einer Börsenkrise deutlich besser abschneiden als andere Aktien? Sicher ist Ihnen aufgefallen, dass selbst innerhalb einer Branche oder innerhalb eines Landes-Börsenindex die Ausschläge nach unten im Kursverlauf sehr unterschiedlich ausfallen.

Als Erklärung wird in der Regel argumentiert, dass die besseren oder auch solideren Aktiengesellschaften in einem Börsen-Crash im Kurs weniger nachgeben. Das ist jedoch ein Trugschluss. Im letzten großen Crash 2008 haben sich manche BlueChips im Wert mehr als halbiert.

Ein weiteres Argument für starke Kurseinbußen lautet häufig: Da werden tagtäglich eben mehr Aktien an der Börse verkauft, als gekauft. Das ist natürlich ebenfalls Unsinn, denn an jedem Börsentag und bei jeder Kursfindung werden exakt gleich viele Aktien gekauft und verkauft. Nur so kommt ein Börsenkurs zustande. Wenn 1.000 Aktien zu Euro 190 verkauft werden, dann sind auf der Gegenseite auch 1.000 Aktien zu Euro 190 gekauft worden. Ganz gleich, ob es ein schöner oder ein düsterer Börsentag war.

Nein, es ist ganz einfach. Die Börsenkurse hängen nicht von der soliden Bilanz eines Unternehmens und seiner Profitabilität ab und auch nicht von der Anzahl der Aktienverkäufer und -käufer. Die Börsenkurse kommen rein durch Angebot und Nachfrage nach der

jeweiligen Aktie zustande. Durch nichts anderes. Und was bewegt nun die Kurse in die eine oder andere Richtung, rauf oder runter?

Nun entscheidend ist, wie es sich mit dem Anliegen und der Dringlichkeit der Investoren verhält. Ist der Druck, Aktien zu verkaufen – und die Bereitschaft dies auch bei tieferen Kursen zu tun – auf Seiten der Verkäufer stärker als der Wille auf der Käuferseite, höhere Preise für eine Aktie zu zahlen, so kommt es zu Kursverlusten.

Der Kursverlauf hängt also stark von der Befindlichkeit der Investoren ab. Je dringender und je schneller Aktionäre sich von einer Aktie trennen müssen (oder wollen), umso mehr werden Sie ohne Limit ihre Aktien in den Verkauf geben. Ebenso hängt davon die Bereitschaft ab, zügig Verkaufslimits Schritt für Schritt zu senken, um die Aktien auch loszuwerden. So, wird in der Regel eine Verkaufswelle in Gang getreten.

Und damit kommen wir zu einem wichtigen Punkt bei der Analyse einer börsennotierten Aktiengesellschaft: der Aktionärsstruktur. Denn nur aus dieser kann sich das „Heer“ möglicher Aktienverkäufer ja rekrutieren. Hier lohnt sich also ein gründlicher Blick hinter die Kulissen (und gegebenenfalls auch ein Gespräch mit der Investor Relations-Abteilung). Es ist eben ein Unterschied, ob sich zum Beispiel die Mehrheit der Aktien in den Händen von reichen Langfrist-Investoren befindet oder in der Hand von Kurzfrist-Spekulanten.

Nachfolgend drei Aspekte, die Ihnen ein Gefühl dafür geben, wie unterschiedlich sich die Aktionärsstruktur auf Börsenkurse auswirken kann:

### 1.

In den zurückliegenden Monaten des Jahres 2018 hat es einige Aktienkurse schwer getroffen. Die Aktie der Firma Givaudan aus Genf (Weltmarktführer bei Duftstoffen und



Aromen) hat jedoch seit Februar 2018 im Kurs an Wert gewonnen. Für Insider ist dies nicht verwunderlich, da Givaudan seit Jahren einen Aktionärskreis um sich versammelt hat, der aus sehr vermögenden, erfahrenen und kaufmännisch versierten Investoren besteht. Diese haben sich vor dem Einstieg bei Givaudan gründlich informiert und stehen zu dem Unternehmen.

Eine Bereitschaft, sich von der Aktie bei derzeitigen Kursen um die 2.200 Schweizer Franken zu trennen, ist so gut wie nicht vorhanden. Wirtschaftliche Engpässe bei den Investoren sind auch nicht zu erkennen, da die Aktionäre den Kauf ihrer Givaudan-Aktie mit eigenen Ersparnissen finanziert haben. Einem solchen Aktionärskreis machen Kursschwankungen nichts aus.

## 2.

Anders sehe ich den Fall bei einer Aktionärsstruktur, welche von – ich nenne es einmal – Amateuren beherrscht wird. Dies sind beispielsweise Aktien, die bei aktiven Dayträdern populär sind. Eine solche Aktionärsgruppe kennt keine Loyalität und arbeitet ohne langfristige Strategie. Von heute auf Morgen schlägt die Neigung in einer beliebten Aktie zu bleiben, in eine Verkaufspanik um.

Ebenso sehe ich Aktien in Börsenkrisen gefährdet, bei denen große Fonds das Sagen haben.

Die internationalen Fondsmanager bewegen gewaltige Summen und sind von daher gerne als Aktionäre gesehen. Investor Relationsmanager umwerben sie auf Roadshows um den ganzen Globus. Aber in Börsenkrisen hat sich immer wieder gezeigt, dass die Fonds-Verantwortlichen zur Nervosität neigen und weder „Sitzfleisch“ noch Beharrungsvermögen besitzen. Denn, die Fondsmanager stehen im beständigen Wettbewerb um das Kapital und werden quartalsweise an ihrer Anlage-Perfor-

mance gemessen. Da heißt es im Crash meistens: Rette sich, wer kann. Aktien zum Verkauf geben!

Zum anderen haben viele Fonds in einer rückläufigen Börsenlandschaft, begleitet von Pessimismus in den Finanzmedien, mit Geldabflüssen auf Seiten der Fondsanleger zu kämpfen. In der Börsen-Baisse bekommen viele Fondsanleger schlicht und einfach Angst und verkaufen ihre Fondsanteile. Ein weit verbreitetes prozyklisches Verhalten.

Das hat für die Fondsmanager zur Folge, dass sie in ihrem Fonds Aktien verkaufen müssen, weil sie sonst nicht über genügend liquide Mittel verfügen, um ihre Fondsanleger auszahlen zu können. Da mag der einzelne Fondsmanager noch so vorbildhaft antizyklisch denken wollen, ihm sind die Hände gebunden. Gegen seine innere Überzeugung muss er in den fallenden Markt auf tiefen Kursen verkaufen.

Es ist insofern ein großer Unterschied, ob eine schuldenfreie Industriellenfamilie mit 32 Prozent als großer Aktionär auftritt oder ob es sich um acht (noch so) berühmte Fonds zu jeweils vier Prozent handelt. Im nächsten Börsen-Crash werden Sie den Unterschied merken.

## 3.

Das dritte Beispiel stammt aus den Jahren des großen Crashes 2008/2009. Die Bell Food Group AG aus Basel (Marktführer bei Fleisch und Wurst) notierte vor dem Börsenzusammenbruch bei etwa 180 Schweizer Franken. Im Durchschnitt fiel die Aktie im Tief der Börsenpanik auf gerade einmal 150 Schweizer Franken. Im Juni 2009 lag die Kurznotiz bei 160 Schweizer Franken. Die Ausschläge waren also minimal. Zur gleichen Zeit fielen die Kurse vom Typus vergleichbarer Aktiengesellschaften an der Züricher Börse um über 60 Prozent.

Was machte damals den Unterschied bei der Bell AG aus? Das gute Zusammenspiel von Aktionariat und dem Top-Management der Bell AG. Der damalige Finanzvorstand pflegte stets engen Kontakt zu „seinen“ wichtigen Aktionären. Als in der Börsenpanik ein Fonds mit etwa fünf Prozent des Kapitals plötzlich aussteigen musste, erfuhr der Bell Finanzchef dies nicht nur rechtzeitig. Als verantwortungs-

bewusster Manager einer börsennotierten Gesellschaft kümmerte er sich sofort darum, einen Käufer für dieses Aktienpaket von fünf Prozent zu finden. Am Kursverlauf können Sie ersehen, dass ihm dies auch gelungen ist. Andere Aktiengesellschaften waren in dieser Börsenphase vor die gleiche Aufgabe gestellt, haben sich aber um nichts gekümmert. Der Effekt: Kurseinbußen zwischen 50 und 70 Prozent. Ich nenne hier bewusst keine Namen.

Die Einstellung des Top-Managements zu den Aktionären und zur Börse kann also auch ein wichtiger Faktor sein. Häufig trifft man auf die Manager-Haltung: „Wir sind dazu da, die Geschäfte des Unternehmens zu führen. Was die Börse so macht, dafür können wir nichts“. Bei einer solchen Aktiengesellschaft werden Sie mich nicht im Aktienregister finden.



**Dr. Markus Elsässer**

ist seit 1998 selbstständiger Investor und Fondsberater sowie Gründer der ME-Fonds, die er seit mehr als 16 Jahren betreut.



# KAPITAL-GIPFEL 2018

25. Mai, 9:00 – 19:00 Uhr  
Haus der Bay.Wirtschaft in München

**Gerd Kommer:** „Finanzielle Freiheit“ – ein populäres Konzept mit vielen Fragezeichen  
Gottfried Heller, Albert Warnecke, Jessica Schwarzer, Daniel Korth, Jakob Penndorf, Thomas Wolff, Christian W. Röhl, Timo Baudzus, Mario Lochner und Stefan Mittnik

**PRIVATE GELDANLAGE IM FOKUS**

Treffen Sie Deutschlands erfolgreichste Finanzbuch-Autoren und Finanzblogger.

Erfahren Sie aus erster Hand, wie Sie Ihre Geldanlage optimieren können.

**JETZT EARLYBIRD  
TICKET SICHERN  
UND 29 € SPAREN!**

# DIRK FRICZEWSKY

## Germantrading mit 28.000 Twitterfollowern

Von Daniel Schütz

*Dirk Friczewsky ist professioneller Trader und technischer Analyst. Er erstellt täglich Handelssignale in den Handelsklassen Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes und Rohstoffe. Dabei verfolgt er hauptsächlich den Ansatz der interdisziplinären Analyse.*

*Über seinen Twitter-Feed mit dem Kürzel „FXDIRK“ liefert er täglich Trades, Trading-relevante News und Einblicke für seine rund 28.000 Follower. Zudem befasst sich Friczewsky intensiv mit dem Geschehen auf dem US-amerikanischen Finanzmarkt.*

**Herr Friczewsky, Ihr Twitter-Account weist um die 28.000 Follower auf, in welchen Sie oft Ihre Trading-Ideen einstellen. Was hat es damit auf sich, wie funktioniert es?**

Twitter-Nutzer können die jeweiligen interessanten Personen, Agenturen, Medien in einer Liste bündeln oder direkt in ihrer Timeline deren Tweets lesen. So verpassen sie keinen Tweet und können gegebenenfalls recht

schnell auf ein Handelssignal reagieren. Wenn man auf meinem Twitter-Feed zum Beispiel ein Short-Signal für das Währungspaar EUR/USD sieht, so könnten Nutzer diese Trades eventuell nach Gusto abbilden. Dies macht in der Regel jedoch nur Sinn, wenn diese Nutzer das Währungspaar EUR/USD direkt an der Foreign Exchange oder via CFDs mit den minimalsten Kosten handeln können. Es werden immer Einstieg und Ausstieg gepostet. Neben dem Twitter-Account finden Nutzer mich ebenso via Guidants. Auch via Guidants lautet der Nutzernamen „FXDIRK“. Auch dort werden Setups gepostet.

**Was macht Ihre Meldungen für Anleger so interessant?**

Meine Meldungen befassen sich meist mit dem aktuellen Börsen- und Zeitgeschehen, aber es werden auch Einstiegs- und Ausstiegssignale für Trades übermittelt. Der Großteil dieser Trades bedient den Bereich FX, aber auch weitere Assetklassen. Einer der Hauptgründe für die hohe Anzahl von



**Dirk Friczewsky**

Followern ist wohl die Sprache, denn ich „tweete“ grundsätzlich nur in englischer Sprache. Daher stammt allein deshalb der größte Anteil der Follower aus den USA und Großbritannien

### **Können Sie Ihren Interdisziplinären Ansatz kurz erklären?**

Die interdisziplinäre Analyse vereint bzw. steht für die Kombination der drei Analyseansätze, der Fundamentalanalyse, der Sentimentanalyse und der Technischen Analyse.

Ein Szenario: Befinden sich zum Beispiel das EPS und weitere fundamentale Daten wie Umsatzzahlen des Großteils der Aktiengesellschaften eines Index wie dem S&P500 auf hohem Niveau oder Rekordniveau, gleichzeitig das Bullenlager der Umfrage des AAI auf einem recht hohen prozentualen Umfragewert oder sogar Höchstwert, so weisen bereits zwei Analyseansätze auf eine mögliche Überbewertung eines Basiswertes hin. Wenn nun noch technische Indikatoren, wie zum Beispiel der RSI, eine recht stark überkaufte Lage andeuten, so geben gleich alle drei Analyseansätze der interdisziplinären Analyse ein „Go“ für eine erste Short-Positionierung.

### **Passt aus Ihrer Sicht Trading und Investing zusammen?**

Grundsätzlich sollte man seinen Tradingstil den Marktgegebenheiten anpassen. Trading bedeutet schließlich „Handeln“. Man handelt übrigens auch, wenn man keine Position eingeht, denn man ist dann aktiv passiv und lässt den Markt auf sich zukommen. Letzterer Handelsstil schont den Account, das Portfolio und die mögliche Vorsorgesumme ungemein, denn die meisten Trades schlagen durch puren Aktionismus fehl. Wenn ein Trader lange Erfahrungen am Finanzmarkt gesammelt hat, so ist es ihm nicht verboten Scalping, Day- und Swing-Trading mit Investing zu kombinieren.

### **Wo liegen die Vorteile?**

Ich kenne genügend Personen, die langfristig Vermögen mit Aktien, ETFs und anderen Investmentvehikeln nur mit einer „Long-only-Strategie“ aufbauen, aber bei gefühlten Marktüberhitzungen zum Beispiel bei Aktienindizes, Short-Positionen aufbauen. Vereinzelt können Short-Positionen im Trading auch als

ein Hedge für das bestehende Long-Exposure im Markt fungieren.

### **Können Sie uns kurze Ihre Einschätzung für das restliche Jahr nennen? Werden sich die Märkte weiter positiv entwickeln oder kommt es doch zum Crash?**

Auf Sicht der nächsten 6 bis 18 Monate wird es sehr spannend werden. Der hauptsächliche Trigger für einen Abverkauf wird die weitere Zinspolitik der wichtigsten Zentralbanken sein. Allen voran wird die US-Notenbank den Takt weiter angeben, die ihren expansiven Kurs bereits ja verlassen hat und mehrfach den Zins angehoben hat. Dies setzt die EZB fortwährend unter Zugzwang. Das Dilemma bleibt die weiterhin vorhandene Fragilität der Eurozone. Das Sorgenkind Italien steht als drittgrößte Wirtschaft in der Eurozone hier besonders im Fokus. Eine Crashgefahr wäre ganz besonders mit einer Verschärfung des Handelsstreits der USA mit China abzuleiten. Da würde auch der DAX wieder vierstellig notieren. Auf Sicht der nächsten drei bis sechs Monate werden wir eine stärkere Marktkorrektur bekommen.

### **Haben Sie einen Favoriten für dieses Jahr?**

Als Trader verkauft man übertriebene Stärke und kauft übertriebene Schwäche. Als Investor könnte man – so wahnsinnig es sich auch anhören mag – einen Crash auch als große Marktchance betrachten, denn dies sind zumeist Schnäppchentage. Die Börsenhistorie beweist dies in den letzten Jahrzehnten eindrucksvoll. Ein favorisiertes Szenario wäre die jeweiligen geopolitisch bedingten Preisschübe bei den Rohölkontrakten zu shorten. Die US-Rohölproduktion läuft auf Hochtouren und führt die OPEC-Bemühungen ad absurdum.

*Herr Friczewsky, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.*

# FRÜHJAHRSERWACHEN AM IPO-MARKT

## Die Hoffnungsträger

Von: *Thomas Rappold*

Mit dem Frühlingserwachen keimen am IPO-Markt für Tech-Unternehmen aus dem Silicon Valley zarte Blüten. Gemäß den Risikokapitalspezialisten von Renaissance Capital glänzten drei IPOs aus dem Silicon Valley im ersten Quartal mit außergewöhnlichen Wertentwicklungen.

Die beiden Biotech Unternehmen Menlo Therapeutics und ARMO Biosciences legten jeweils ein Kursplus von rund 120 Prozent hin. Der Cyber Security Spezialist Zscaler überzeugte mit einem Zuwachs von 69 Prozent innerhalb der ersten zwei Handelswochen. Nachdem die beiden großen IPOs Dropbox und Spotify vom Markt ebenfalls gut aufgenommen wurden, scheint nun die Bahn frei für die nächsten Börsenkandidaten. Gemeint ist eine sehr gute Marktstellung, eine fundierte Finanzierung und ein über die Jahre erprobtes Geschäftsmodell.



Das Unternehmen Docusign, spezialisiert auf digitale Unterschriften in der Cloud und mittels Apps, plant noch in diesem Quartal laut Börsenprospekt rund 100 Millionen Dollar einzunehmen. Docusign verfügt über so renommierte Investoren wie Intel, Dell und Google Ventures. Auch Adaptive Insights, ein Finanzmanagement Softwareunternehmen, steht in den Startlöchern für ein IPO. Mit

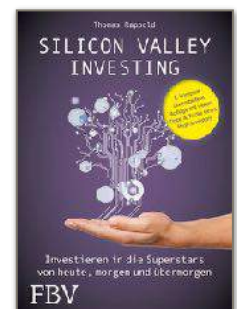
Salesforce hat Adaptive auch einen sehr prominenten Finanzier.

Der boomende IT-Arbeitsmarkt verschafft auch dem Stellenmarktplatz Glassdoor gute Voraussetzungen für seinen Börsengang. Alphabet ist an dem Unternehmen beteiligt, das mit rund einer Milliarde Dollar bewertet wird. Mitarbeiter können die Unternehmen, für die sie arbeiten, auf Glassdoor bewerten, was das Unternehmen zu einem wichtigen Gradmesser für attraktive Arbeitgeber und Stellen macht.

Die Dino Krone unter den IPOs könnte an SurveyMonkey gehen. Das 19 Jahre alte Online-Umfrage-Unternehmen wird mit zwei Milliarden Dollar bewertet und soll auch am Börsengang arbeiten. Eines der größten Silicon Valley IPOs in diesem Jahr könnte just der chinesische Elektroautobauer Nico werden. Erst im November hat das Unternehmen vom Internet Giganten Tencent eine Kapital-spritze von einer Milliarde Dollar erhalten. Anleger, die auf der Suche nach interessanten Wachstumskandidaten in attraktiven Marktnischen sind, dürften bei diesen IPO-Kandidaten fündig werden.



Thomas Rappold  
[www.silicon-valley.de](http://www.silicon-valley.de)



# KENNEN SIE ...

... die fünf größten Anbieter von Cloudbasierter IT-Dienstleistungen?

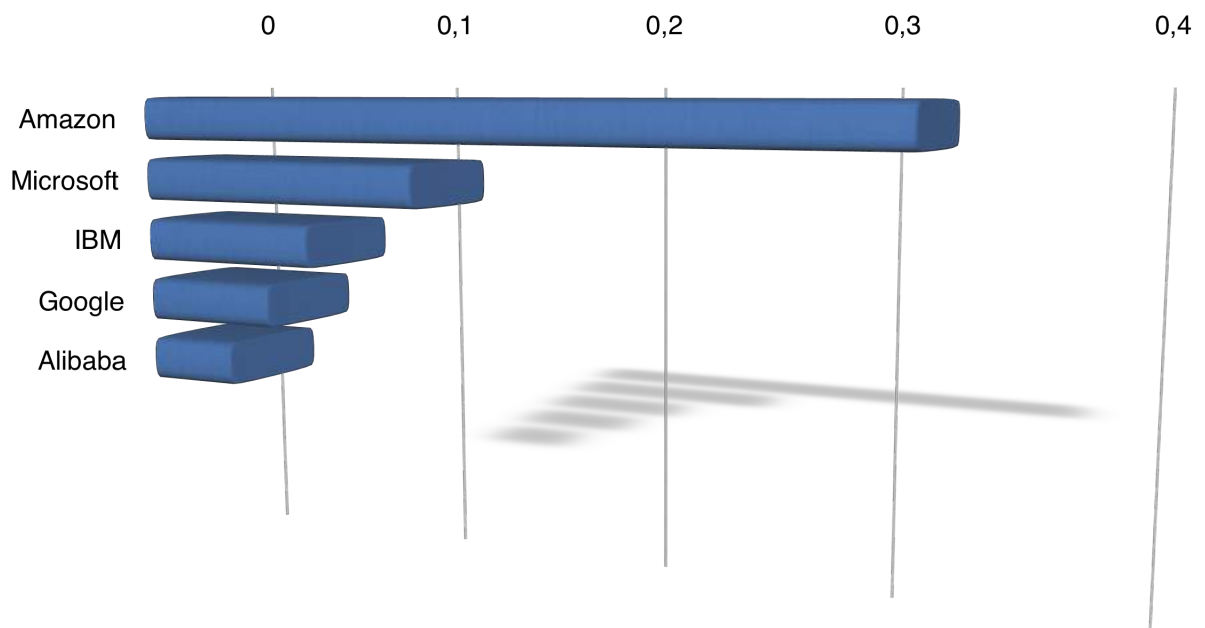
Von Daniel Schütz

Mit seinem Geschäftsmodell und seinen Plänen eckt Jeff Bezos oft an. So zum Beispiel Ende März 2018. Da machte Präsident Trump seinem Ärger über Amazon Luft. Über Twitter warf er dem Konzern vor, die US-Post als Lieferjunge zu missbrauchen. Dabei ist für Amazon das Geschäft mit den Paketen nur noch augenscheinlich das Zugpferd. Bei genauer Betrachtung kommen große Teile des Gewinns des Unternehmens gar nicht von den Paketen, sondern vom sogenannten AWS. Die Abkürzung steht für Amazon Web Services. Dort vertreibt Amazon Cloud-Dienstleistungen. Unter anderem kaufen Kunden dort von Speicher, Computerleistung und Software. So hat es Amazon geschafft, die Liste der größten Wolken anzuführen.

Sehen Sie in dieser Ausgabe, wem die fünf größten Wolken gehören:



■ Anbieter von cloudbasierter IT-Dienstleistungen nach weltweitem Marktanteil



Quelle: statista.com



# CROWDINVESTING SECHS PROZENT RENDITE

Von Thomas Brummer

*Schon ab 500 Euro können Anleger dank Crowdfunding am Immobilienmarkt mitmischen. Dabei winken attraktive Zinsen.*

Eine Immobilie wird häufig als Geldanlage angepriesen. Das ist leichter gesagt als getan. Wer hat schon 500.000 Euro auf dem Girokonto liegen, die darauf warten, in Betongold zu fließen? Vorbei also der Traum überdurchschnittlicher Renditen dank Immobilien? Nein, hierfür haben die Treiber der Digitalisierung eine Antwort: Crowdfunding. Dazu besuchen interessierte Anleger die Internetseiten entsprechender Plattformen wie Exporo, Bergfürst, iFunded oder Zinsbaustein, die als Vermittler agieren. „Wohnen in Blankenese“ (Hamburg), Finanzierungsziel: 678.000 Euro; Zinsen: sechs Prozent. Oder: Eine Seniorenresidenz bei Konstanz, bei der 5,5 Prozent Zinsen winken. Die Rückzahlung erfolgt meist nach ein bis drei Jahren. Schon mit 500 Euro Anlegessumme geht es los.

## Steigende Nachfrage

Für dreijähriges Festgeld erhalten Sparer dagegen gut ein Prozent, und das dann bei meist ausländischen Banken. Kein Wunder, dass Sparer nach Alternativen lechzen. Zur Freude von Crowdfunding-Anbietern, die gerade im Immobilienbereich massive Zuwächse verbuchen können. Laut Marktbericht von crowdfunding.de kletterte das finanzierte Volumen 2017 im Vergleich zum Vorjahr im Energiebereich um 63 Prozent auf sechs Millionen Euro, in der Unternehmensfinanzierung um 114 Prozent auf 63 Millionen Euro und in der Finanzierung von Immobilien um 221 Prozent auf 130 Millionen Euro.

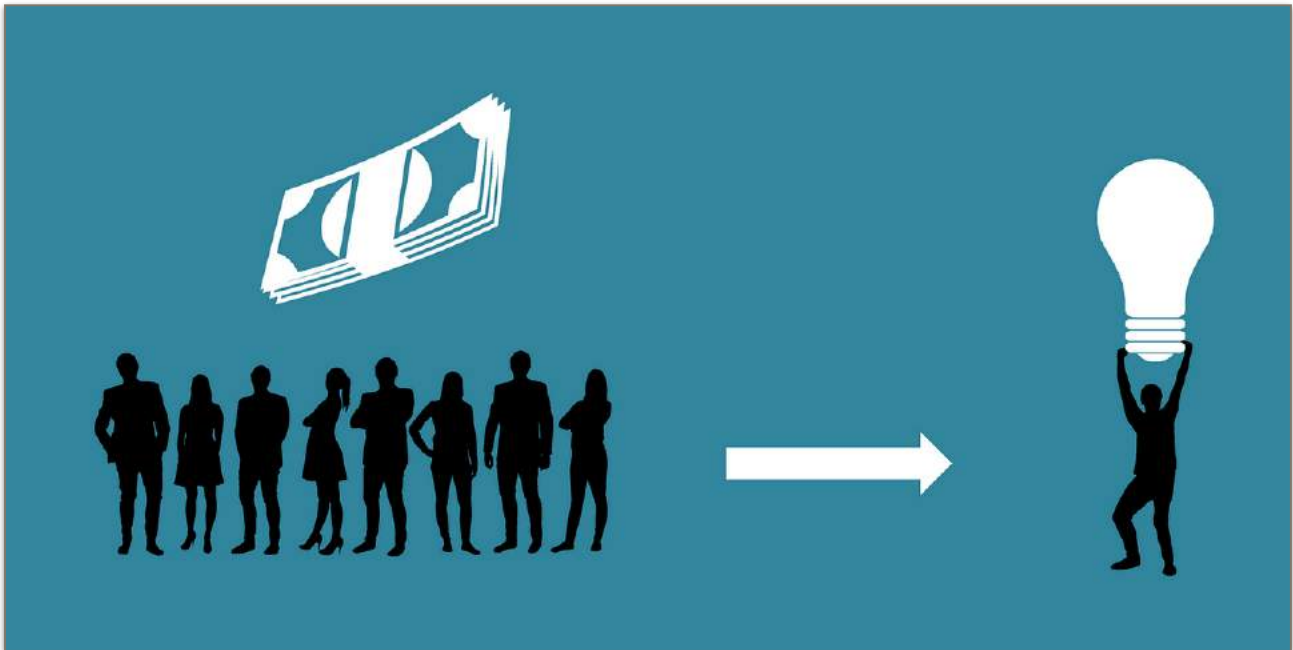
Verglichen mit konventionellen Finanzierungsmodellen sind das absolut gesehen noch immer verschwindend geringe Anteile, aber klar ist auch: Crowdfunding ist am Kommen.

## Dürfen es etwas höhere Zinsen sein?

Die Frage beantwortet jeder gerne mit „Ja“. Doch Vorsicht: Renditeaussicht und Risiko sind Gegenspieler. Insofern hinkt der Vergleich mit Festgeld. Denn Einlagen sind gesetzlich bis 100.000 Euro gesichert. Einige Banken bieten darüber hinaus eine freiwillige Einlagensicherung in Millionenhöhe. „Die Sicherheiten für den Anleger sind immer sehr individuell auf das jeweilige Projekt zugeschnitten. Sie können von erstrangigen Besicherungen über Patronatserklärungen bis hin zu persönlichen Bürgschaften reichen. Eine Form der Einlagensicherung gibt es jedoch nicht“, sagt Simon Brunke, Vorstandssprecher von Exporo, dem deutschen Marktführer.

## Warum sind die Zinsen so hoch?

In Zeiten von Mini-Zinsen stellt sich die Frage, wieso jemand freiwillig fünf oder sechs Prozent Zinsen ausruft. „Weil Projektträger und Immobilienentwickler von der Kapitalbeschaffung über die Crowd profitieren, denn die zunehmende Regulierung der Banken (Basel II und III) führt dazu, dass Banken eine immer höhere Eigenkapitalquote vom Projektträger fordern“, so Brunke. Diese könne je nach Projekt zwischen zehn und 40 Prozent liegen. Er verweist darauf, dass ein Projektträger meist mehrere Projekte gleichzeitig bearbeitet. Damit wachse der Eigenkapitalbedarf des Projektträgers erheblich und es entstehe oft eine Finanzierungslücke, welche zum Beispiel



durch ein Nachrangdarlehen geschlossen werden könne. Der Projektträger hat dadurch eine größere unternehmerische Flexibilität. „Zwar kostet auch der Weg über Crowdinvesting Zinsen, ist aber dennoch günstiger als ein Bankkredit, der auf das Gesamtprojektvolumen berechnet wird“, erklärt Brunke.

### Das gilt es zu beachten

Grundsätzlich gilt bei Geldanlagen: Nicht alles in einen Korb legen. Bei Crowdinvesting sollten Anleger ihr Geld auf verschiedene Projekte aufteilen. Neben reinen Projektfinanzierungen können sich Verbraucher also auch überlegen, mit verschiedenen Besicherungen, von erstrangig bis nachrangig, auch in Anleiheprodukte zu investieren, um sich wie Eigentümer zu fühlen. Diese wertpapierbasierten Immobilieninvestments vereinbaren die Vorteile eines eigenen Immobilienkaufs als Kapitalanlage mit den Vorteilen eines fertigen Produkts. Der Anleger muss sich nicht um die Verwaltung der Immobilie kümmern, hat aber gleichzeitig einen Einblick, etwa in Zahlungsströme und Vermietungen. Hierfür ist bei Exporo „in naher Zukunft“ ein Zweitmarkt geplant. Also eine Möglichkeit, diese Anteile börsenähnlich zu handeln.

### Die Standorte der Zukunft

Drei Aspekte zählen bei der Immobilie als Kapitalanlage: Lage, Lage und Lage. Einen Eindruck davon, wie sich die Preise bis 2030 entwickeln werden, versucht der Wohnatlas 2018 zu vermitteln, den das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) gemeinsam mit der Postbank herausgegeben hat. Im Süden und Südwesten ist demnach von steigenden Preisen auszugehen, im Ruhrgebiet, dem Saarland und in weiten Teilen Ostdeutschlands ist mit fallenden Immobilienpreisen zu rechnen. „Gerade in Regionen mit schwächerer Preisprognose ist es wichtig, den Wert der Immobilie zu erhalten oder zu steigern“, rät Marco Bargel, Chefvolkswirt der Postbank. Das geschehe etwa durch Modernisierungsmaßnahmen wie energetische Sanierung.

Bei den Großstädten wird München mit einer jährlich prognostizierten Preissteigerung von 1,50 Prozent das größte Potenzial zugetraut. Es folgen Düsseldorf (1,02 Prozent) und Hamburg (0,96 Prozent). Berlin erreicht nach HWWI-Berechnungen 0,53 Prozent. Ausweichstandort für Hauptstadinvestoren könnte Potsdam sein, das mit einer erwarteten jährlichen Preissteigerung von 1,66 Prozent auf Platz sieben von insgesamt 401 untersuchten Städten und Landkreisen landet.

# HONGKONG UND DER STARKE US-DOLLAR

## Emerging Markets-Währungen unter Druck

Von Daniel Schütz

Die Situation der sogenannten „EM currencies“, der Währungen der Schwellenländer, ist seit Monaten angespannt. Einst lockten die Emerging Markets risikofreudige Anleger aus den westlichen Industrienationen an, die aufgrund des niedrigen Zinsumfelds auf der Suche nach höheren Profiten waren. Hierbei wurden höhere Risiken gerne in Kauf genommen.

Jedoch verschärfte sich in den letzten Wochen die geopolitische Lage. Es erfolgten Sanktionen gegen Russland, der Krieg in Syrien spitzte sich zu und Präsident Trump ist dabei die Weltwirtschaft umzukrempeln. Insbesondere die Auseinandersetzung mit China ließ die Anleger aufhorchen. Eine gewisse Verunsicherung kam in die Märkte und viele Anleger zogen ihr Kapital aus den Schwellenländern ab. Dies führte dazu, dass einige Währungen ins Taumeln kamen. Die türkische Lira, der russische Rubel, der argentinische Pesos und auch der brasilianische Real kamen unter Druck.

Aktuell kommt hinzu, dass die Aussichten auf eine stärkere US-Wirtschaft sowie die Möglichkeit weiter steigender Zinsen zu einer Stärkung des US-Dollars geführt haben. Steigen die Zinsen in den USA, macht es dies für die Anleger interessant, das Geld aus den Schwellenländern abzuziehen und hierfür US-Papiere zu kaufen.

Dies lässt auch den Druck in Asien wachsen. Wobei der Hongkong Dollar hierbei eine Ausnahme darstellt. Er wird nämlich selbständig von der chinesischen Metropole verwaltet. Der Kurs orientiert sich weitgehend am US-Dollar. Jedoch verschärft der Wechsel der Anleger auf US-Papiere die Situation für den Hongkong Dollar. Anfang April erreichte dieser gegenüber dem US-Dollar den tiefsten Stand seit mehr als 30 Jahren, was ein Eingreifen der Währungsbehörden erforderlich machte.

Die Hong Kong Monetary Authority (HKMA) – quasi eine Zentralbank – stützte am Mittwoch dieser Woche zum vierzehnten Mal in einem Monat die lokale Währung. Aus ihren Reserven verkaufte sie 200 Millionen US-Dollar und kaufte damit knapp 1,57 Milliarden Hongkong Dollar. In den späteren Handelsstunden des gleichen Tages gab die Behörde eine erneute Intervention bekannt. Es wurden weitere 610 Millionen US-Dollar verkauft und dafür Hongkong Dollar gekauft.

Die Maßnahmen scheinen erste Wirkung zu zeigen. Ein Blick auf den HIBOR, den Hong Kong Interbank Offered Rate, einem auf Hongkong Dollar basierten Referenzzinssatz, erreichte am Mittwoch den höchsten Stand seit 2008.

Letztendlich hat eine Stärke des US-Dollars oft Einfluss auf die Wirtschaft der Schwellenländer, wobei auch fast immer auch die Zinsen mitbetroffen sind. Bei langsam steigenden Zinsen kann sich die Wirtschaft darauf einstellen. Kommt es jedoch zu einem abrupten Anziehen sollten Investoren, gerade auch im Immobilien-Sektor, dies aufmerksam beobachten. Zinsen sind für den Hongkonger Immobilienmarkt nur ein Faktor. Aber eben ein wichtiger, denn seit Jahren ziehen die niedrigen Zinsen die Investoren an die Immobilien- und Aktienmärkte in Hongkong.



**Daniel Schütz**  
Chefredakteur

# RICHTIG ORDERN

## - geht das überhaupt?

Von Manfred Schmid

Eines haben die ersten Monate des Jahres 2018 mit aller Deutlichkeit gezeigt: Die Börse ist ein Auf und Ab, die Volatilität ist zurück. Egal ob durch politische Ereignisse, konjunkturelle Nachrichten oder durch unternehmensinterne Meldungen ausgelöst, schlagen diese Bewegungen umso heftiger aus, umso kleiner der gehandelte Wert ist. Doch auch Größen aus DAX & Co. sind nicht gefeit, im Gegenteil, viele institutionelle Investoren sind schon bei geringen Kursbewegungen zum Handeln gezwungen und verstärken so die Volatilität noch. Wie kann man sich aber gegen solche Kapriolen auf dem Aktienmarkt absichern, ohne auf die Chancen verzichten zu wollen? Versierte Anleger greifen dabei gerne auf Ordertypen und -zusätze zurück, um Chancen bestmöglich auszunutzen und Risiken weitgehend vermeiden zu können. Allerdings gibt es inzwischen so viele statische und „intelligente“ Ordertypen, dass für ihre richtige Verwendung schon Verwirrung eintreten kann. Und nicht alle Ordermöglichkeiten sind in jeder Situation und für jeden Anleger optimal.

### Bestens ist nicht immer optimal

Es gibt einige Grundregeln, an die sich Anleger halten können. Wenn sie etwa einen bestimmten Wert auf jeden Fall erwerben wollen, weil sie große Marktchancen und Potenzial darin erkannt haben, und auch einen langen Zeithorizont anvisieren, dann kann eine unlimitierte, sogenannte Market Order sinnvoll sein. Der deutsche Begriff „billigst“ ist dabei etwas unglücklich, weil die Order dann eben nicht zum billigsten Preis, sondern zum aktuellen Marktniveau schnellstmöglich ausgeführt wird. Gerade bei Nebenwerten sollte man sich

bewusst sein, dass der erzielte Preis vom erwarteten Preis deutlich abweichen kann. Das Gleiche gilt selbstverständlich umgekehrt beim Verkauf, auch da ist der deutsche Begriff „bestens“ eher widersprüchlich, da es vorrangig um das „schnellstens“ geht – und das muss, nicht nur an der Börse, nicht immer auch bestens sein.



## Limit limitiert Überraschungen

Wer solche Überraschungen vermeiden will und ausreichend Geduld mitbringt, der ist mit einer limitierten Order in jedem Fall besser beraten. Denn damit setzt der Anleger ein Limit, bis zu dem er bereit ist, eine Aktie zu kaufen. Da stellt sich dann die Frage, wie weit beim Kauf dieses Limits unter dem aktuellen Kurs gesetzt wird. Je kürzer dann allerdings der Zeitraum definiert wird und je weiter der Kurs vom aktuellen entfernt ist, je höher wird die Wahrscheinlichkeit, dass die Order gar nicht ausgeführt wird. Aber, unliebsame Überraschungen erlebt der Anleger so nicht, gerade vor wichtigen Ereignissen, deren Zeitpunkt zwar bekannt, deren Wirkung jedoch nicht eingeschätzt werden kann, ist hier Vorsicht durchaus angemessen.

## Gefahr von Stop-Loss-Lawinen

Eine weitere Möglichkeit der Absicherung besteht darin, beim Kauf ein Stop Buy einzuziehen. Dann gibt der Anleger eine Kaufschwelle ein, die über dem aktuellen Kurs liegt. Nur wenn diese erreicht wird, wird der Kauf tatsächlich auch ausgeführt, und zwar zum nächst möglichen Preis, quasi als Market Order oder wenn vorgegeben, als Limit Order. Umgekehrt funktioniert dies auch beim Verkauf. Als Anleger kann man so Verluste minimieren. Allerdings ist es hier besonders wichtig, den Stop-Kurs nicht zu eng am aktuellen Kurs zu setzen, weil man sonst viel zu schnell ausgestoppt wird, obwohl man eigentlich nach wie vor vom Zukunftspotenzial des Wertpapiers überzeugt ist. Und man sollte den Stop keinesfalls auf eine gerade und runde Zahl setzen – denn das machen viele und dann kommt das eigene Limit oftmals nicht zu diesem Kurs zum Zuge, vielmehr wird man unter einer Stop-Loss-Lawine begraben.

## Ordertypen, die mitziehen

Man kann aber quasi auch die Order für sich mitdenken lassen und einen intelligenten Ordertyp wählen, den echte Börsenplätze anbieten. Besonders sinnvoll erscheint hier die Trailing Order. Bei der Trailing Stop Loss Order wird nicht einmal ein Kurs eingegeben, bei dem eine Aktie verkauft werden soll, sondern dieser wandert mit dem Kursverlauf einer Aktie mit. Entweder in einem prozentualen Abstand oder absolut. Wichtig ist, dass bei der Trailing Stop Loss Order der prozentuale oder absolute Abstand niedriger ist als die Differenz aus Kurs und Stop-Kurs. Da sonst das Stop Limit erst einmal nicht mit nach oben gezogen wird. Bleibt die Frage, wie hoch dieser Abstand nun gewählt sein soll. Er sollte sich ganz nach der Schwankungsanfälligkeit des jeweiligen Papiers richten. Insofern bietet sich hier ein kurzer Blick auf den Chart der vergangenen Wochen, Monate und Jahre an, um dies analysieren zu können – aber das sollte eigentlich jeder Anleger vor seiner Entscheidung tun, genau wie auf die fundamentalen Daten des jeweiligen Unternehmens zu blicken.



**Manfred Schmid**  
ist Leiter der Marktsteuerung der  
Börse München.

[Dieser Artikel erscheint in Kooperation mit  
Südseiten, dem Webmagazin der Börse  
München!](#)

# HISTORISCHE WERTPAPIERE

## Das etwas andere Altpapier

Von onemarkets Magazin

*Historische Wertpapiere sind nicht nur schön anzusehen, sie erzählen auch eine Geschichte. Für seltene Stücke wird viel Geld bezahlt. Wir haben ein kleines Portfolio interessanter Papiere zusammengestellt. Worauf Einsteiger achten sollten.*

Sie sind Überbleibsel aus einer Zeit, als Aktien oder Anleihen noch nicht in elektronischer Form den Besitzer wechselten, sondern als effektive Stücke ausgehändigt wurden. Gleichzeitig sind sie ein Spiegel der Wirtschafts- und Finanzgeschichte. Die Rede ist von historischen Wertpapieren, auch als Nonvaleurs bezeichnet. „Für besonders rare Stücke zahlen Sammler bis zu Zehntausende Euros“, weiß Matthias Schmitt, Vorstand der HWPB Historisches Wertpapierhaus AG, einem Unternehmen, das sich auf Auktionen von historischen Wertpapieren spezialisiert hat.

Den Weltrekord hält derzeit die Anleihe Nummer 1 des Monte Carlo Bonds mit einem Versteigerungserlös (inklusive Provisionen) von knapp 1,1 Millionen US-Dollar. Der hohe Preis erklärt sich auch damit, dass das Exponat vom französischen Künstler Marcel Duchamp gestaltet wurde und damit auch über einen künstlerischen Wert verfügt. Sehr gefragt sind auch Papiere, auf denen die Originalunterschrift prominenter Wirtschaftsgrößen zu finden ist. „Hier kommt es nicht selten zu wahren Bieterschlachten“, bemerkt Matthias Schmitt. In besonderer Erinnerung geblieben ist ihm die Auktion einer Aktie mit der Original-Signatur von Warren Buffett: „Wir haben das Papier für 5.000 Euro ausgerufen,

der Zuschlag erfolgte schließlich bei 35.000 Euro.“

Solche Summen sind aber eher die Ausnahme. Wer sich für historische Wertpapiere interessiert, findet interessante Stücke auch schon für wenige hundert Euro. Einsteigern rät Schmitt, sich vorab von der Vielfalt der verfügbaren Papiere inspirieren zu lassen, etwa über alte Auktionskataloge. Dann gelte es, ein Sammelgebiet zu definieren und einzugrenzen. Auf diese Weise entwickle man sehr schnell ein gutes Preisgefühl. Das Sammeln kann sich durchaus bezahlt machen, wie der Historic Stocks Markets Index zeigt. Dieses von Schmitt mitentwickelte Preisbarometer, das die Wertentwicklung von 100 ausgewähl-

### Historic Stocks Markets Index

Der Index spiegelt die Wertentwicklung von 100 historischen Wertpapieren wider und wird halbjährlich berechnet.

#### Historic Stocks Markets Index (HSTM) in Punkten



Dargestellter Zeitraum: 01.01.2013 bis 31.12.2017  
Historische Betrachtungen stellen keinen verlässlichen Indikator für zukünftige Entwicklungen dar.

Stand: 31.12.2017

Quelle: [www.hstm-index.de](http://www.hstm-index.de)

ten historischen Wertpapieren wiedergibt, hat in den vergangenen fünf Jahren stattliche 25 Prozent hinzugewonnen (siehe Chart).

### Auf den Spuren von Warren Buffett

Die hier abgebildete Aktie trägt die Original-Signatur von Börsenlegende Warren Buffett und wurde ganz zu Beginn seiner Karriere im Jahr 1956 ausgegeben. „Das Stück ist das einzige uns bisher bekannte Exemplar“, betont Wertpapier-Kenner Matthias Schmitt. Versteigerungserlös: 35.000 Euro.



### Als es noch kein iPhone gab

Man muss nicht unbedingt Sammler sein, um an historischen Wertpapieren Gefallen zu finden. Sie eignen sich auch als dekorativer Wandschmuck fürs Büro oder Arbeitszimmer. So dürften Apple-Fans sicherlich an diesem Papier aus dem Jahr 1980 ihre Freude haben.



### Zurück in der Zeit

„Die Attraktion unserer letzten Auktion war eine Anleihe der United States Steel Corporation aus dem Jahr 1901“, berichtet Matthias Schmitt vom Historischen Wertpapierhaus. Die Rückseite enthält eine Original-Signatur des berühmten Stahlycoons Andrew Carnegie.



### Jagd auf die DM

„Deutsche Sammler richten ihren Fokus derzeit vor allem auf Aktien aus der DM-Zeit“, weiß Experte Schmitt. Das Bild zeigt eine Vorzugsaktie der Deutschen Lufthansa AG aus dem Jahr 1969.



## Für Fans der wilden 1970er

Playboy-Aktien waren nicht zuletzt wegen der freizügigen Gestaltung über Jahre hinweg besonders gefragt. In den 1980ern wurde das Motiv „entschärft“. Das abgebildete Papier aus dem Jahr 1975 – noch mit entblößter Dame – wurde für 80 Euro versteigert.

Bildnachweise:  
HWPB Historisches Wertpapierhaus AG



[Dieser Artikel erscheint in Kooperation mit onemarktes](#)



**Worin unterscheidet sich ein erfolgreicher Trader von einem nicht so erfolgreichen?** Diese alles umfassende Frage beantwortet der Autor mit seinem Buch. Der Schlüssel zum Erfolg liegt nicht in einem komplizierten Handelssystem, sondern in den Grundlagen der Technischen Analyse.

Der Autor nimmt den Trading-Anfänger an die Hand und begleitet ihn Schritt für Schritt, beginnend mit der Brokerwahl bis hin zum ersten eigenen Trade. Hierbei unterscheidet sich dieses Buch von vielen anderen. **Denn es entstand nicht am Schreibtisch, sondern in der Praxis.**

Daniel Schütz  
**Trading für Einsteiger**  
Erfolgreich zum ersten Trade  
ISBN 978-3-89879-643-9  
272 Seiten | 14,99 €

**simplified**

FinanzBuch Verlag

[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)

**JETZT PORTOFREI BESTELLEN**  
Ab 10 € monatlich  
durchschnittlich



# DIE TOOLS DER PROFIS FÜR DIE EIGENE GELDANLAGE NUTZEN

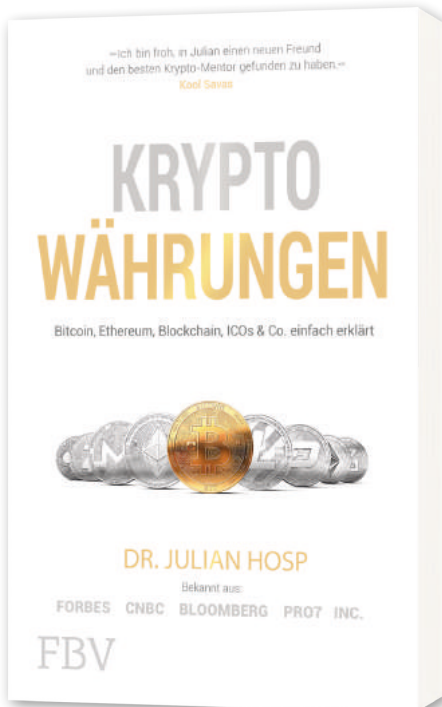
Roland Eller | Markus Heinrich  
**Vermögensmanufaktur –**

**Stressfrei anlegen im Klimawandel der Finanzmärkte**

Die Methoden und Tools der Profis für die eigene Geldanlage nutzen  
ISBN 978-3-95972-129-5  
416 Seiten | 24,99 €  
Auch als E-Book erhältlich

**Geldanlage ist kein Hexenwerk!** Auch wenn das aktuelle Investitionsumfeld mit niedrigen Zinsen und hohen Risiken zu wünschen übrig lässt, können Sie als Anleger trotzdem Vermögen aufbauen und im Alter gut davon leben. Die Vermögensmanufaktur versammelt das Wissen und die bewährten Strategien von 30 namhaften Autoren, die fast eins zu eins auf die private Vermögensanlage übertragen werden können.

Dieses Handbuch beschäftigt sich nicht nur mit der richtigen Form der Geldanlage, sprich der Frage »Was kaufe ich?«, sondern bietet auch eine große Bandbreite an Themen – vergleichbar mit einem Baukasten, aus dem Sie sich Ihr Finanzmarktwissen zusammensetzen können. Das beginnt mit der Einschätzung der zukünftigen Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie den wichtigen Megatrends, die auf uns zukommen, und mündet in der Frage: Welches Risiko passt zu mir und wie teile ich mein Vermögen entsprechend richtig auf?



**Unglaubliche 1000 Prozent Rendite und mehr** – das haben zahlreiche Menschen in den vergangenen Jahren durch Investieren in sogenannte Kryptowährungen erwirtschaftet. Für die meisten noch unbekanntes Terrain, erklärt dieses Buch die neue Welt des Geldes auf einfachste Art und Weise: Was sind Kryptowährungen und Blockchain überhaupt, wie wählt man die »richtige« Kryptowährung aus und wie funktioniert das Investieren?

Egal, ob Sie Kryptoexperte werden möchten oder nur die Grundlagen einer einmaligen Geschichte, die man nicht mehr ignorieren kann, verstehen möchten, dieses Buch ist ein Muss.

Julian Hosp  
**Kryptowährungen**  
Bitcoin, Ethereum, Blockchain, ICOs & Co. einfach erklärt  
ISBN 978-3-95972-137-0  
208 Seiten | 14,99 €  
Auch als E-Book erhältlich



FinanzBuch Verlag

[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)

**JETZT PORTOFREI  
BESTELLEN**  
Ab 19,90 € innerhalb  
Deutschlands

# DAS ERWARTET SIE ...

## IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

- **Hurra, ein Skandal – die große Chance für Langfrist-Investoren**
- **Vermögensanlage: Wer gut streut, der rutscht nicht aus!**
- **Typische Anlegerfallen**
- **Anlegen in Sachwerte: B wie ...**
- **u. v. m.**

**... sowie weitere interessante und aktuelle Themen ab dem 21.06.2018.**

### Impressum & Haftungsausschuss

Das PortfolioJournal ist ein Angebot der kurs plus GmbH.

Herausgeber  
kurs plus GmbH  
Nymphenburger Str. 86  
80636 München

Telefon: +49 (0) 89 – 651285 – 299  
Telefax: +49 (0) 89 – 652096  
Internet: [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de)  
E-Mail: [info@kursplus.de](mailto:info@kursplus.de)

Geschäftsführer:  
Till Oberle  
USt-IdNr. DE 254744103  
HRB 174 562

Chefredaktion:  
Daniel Schütz

Erscheinungsweise:  
Monatlich

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobliegenheit. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die kurs plus GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die kurs plus GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.